

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 18. Juni 2024
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

P 19 Postulat Piazza Daniel und Mit. über das Anbringen einer Mittelleitplanke zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf der H 10 zwischen Werthenstein und Malters / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Der Regierungsrat beantragt teilweise Erheblicherklärung.
Daniel Piazza ist damit einverstanden.

Daniel Piazza: Ich danke dem Regierungsrat, dass er das Anliegen für mehr Sicherheit auf der Schnellstrasse zwischen Werthenstein und Malters ernst genommen hat und eine vertiefte Analyse und eine gute, vernünftige Lösung präsentiert. Ich bin mit dem Lösungsvorschlag einverstanden und somit auch mit der teilweisen Erheblicherklärung. Die Analyse und der Lösungsvorschlag der Arbeitsgruppe der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (Vif) – unter Beizug der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) – überzeugen mich. Die in der Zeit nach meinem ersten Vorstoss zu diesem Thema im Jahr 2016 installierte Rüttelmarkierung hat gemäss der durchgeführten Analyse die Zahl der Unfälle mit Personenschäden um 70 Prozent und Unfälle mit Sachschäden um 27 Prozent reduziert. Die Rüttelmarkierung funktioniert also. Darum macht der Lösungsvorschlag auf jeden Fall Sinn, dass die doppelte Sicherheitslinie als Stufenmarkierung auf dem gesamten Abschnitt der Autostrasse realisiert wird. Das erhöht mit den bisherigen Erfahrungen erwiesenermassen die Sicherheit. Die Analyse des Kantons hat auch aufgezeigt, dass die Kosten für eine Mittelleitplanke leider unverhältnismässig hoch sind. Ich teile diese Einschätzung. Leider ist die Situation aufgrund der baulichen Voraussetzungen nicht so einfach wie bei der Mittelleitplanke auf der A8 zwischen Alpnachstad und Sarnen Nord. Diese enorm hohen Kosten sind wirklich nicht verantwortbar, das sehe ich gleich wie der Regierungsrat. Da die vorgeschlagene Rüttelmarkierung die Sicherheit nachweislich so stark erhöht, ist diese Massnahme aus meiner Sicht geeignet und angemessen. Die Analyse der Arbeitsgruppe zeigt, dass der Vorschlag der Regierung die Sicherheit auf ein Niveau bringt und es nicht mehr gefährlicher ist als auf jeder anderen vergleichbaren Strasse im Kanton. Genau das war immer das Ziel meiner mittlerweile drei Vorstösse aus den Jahren 2016, 2019 sowie 2023 zu diesem Streckenabschnitt.

Simon Howald: Wir sind uns einig: Jeder tödliche Verkehrsunfall ist einer zu viel. Auf der anderen Seite ist eine hundertprozentige Sicherheit leider nicht möglich. Es gilt somit, die vorhandenen Risiken mit verhältnismässigem Aufwand zu minimieren. Im vorliegenden Fall wurden in der Vergangenheit bereits Abklärungen getroffen und Massnahmen umgesetzt, die bereits zu einer Verbesserung der Situation beigetragen haben. Offensichtlich scheint es in diesem Fall jedoch sinnvoll zu sein, weitere Anstrengungen zugunsten einer höheren

Sicherheit zu leisten. Die in der Stellungnahme des Regierungsrates erläuterten technischen Rahmenbedingungen können wir weitgehend nachvollziehen. Um die Voraussetzung für die Montage einer Mittelleitplanke zu erreichen, müssten die betroffenen Strassenabschnitte verbreitert werden. Diesem Eingriff in die Natur steht die GLP-Fraktion kritisch gegenüber, weil dabei der Landverbrauch massgeblich erhöht würde. Die GLP Fraktion erkennt und begrüsst es, dass der Regierungsrat weitere Massnahmen in Angriff nehmen will. Der dreistufige Massnahmenplan erscheint uns sinnvoll, verhältnismässig und zielgerichtet. Somit soll in einem ersten Schritt die Verlängerung der doppelten Sicherheitslinie als Stufenmarkierung über den gesamten Abschnitt der Autostrasse vorgenommen werden und eine statische Signalisation «Wildwechsel» im Bereich des Wildtierkorridors eingeführt werden. Als weitere Schritte werden eine Temporeduktion und schlussendlich die Montage einer Mittelleitplanke in Betracht gezogen, falls sich die Sicherheit auf der Autostrasse nach der Umsetzung der anstehenden Massnahmen nicht nachweislich verbessern würde. Das Unfallgeschehen soll aus unserer Sicht weiterhin periodisch überwacht werden. Die GLP-Fraktion unterstützt die teilweise Erheblicherklärung.

Sarah Bühler-Häfliger: Ich schliesse mich grösstenteils meinen beiden Vorrednern an, habe aber noch einige Ergänzungen. Die SP-Fraktion begrüsst die sachlichen und verhältnismässigen Schlüsse, die aus den Untersuchungen zum Unfallgeschehen gezogen wurden. Bei der Verkehrsführung wurde ein Schwerpunkt gesetzt, der sich auf die Sicherheit aller Beteiligten fokussiert. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Deshalb ist es für uns von grosser Wichtigkeit und wir begrüssen es, dass weiterhin ein scharfes Auge auf das Unfallgeschehen auf der H 10 geworfen wird, dies gerade im Hinblick auf die kontinuierliche Verkehrszunahme, die sich auch in Richtung Entlebuch und Hinterland bemerkbar macht. Im Sinn der übergeordneten Strategie des Kantons Luzern Verkehr zu vermeiden und zu verlagern, ist es aber auch wichtig, weiter zu denken. Mit der Förderung von attraktiven Angeboten bei flächeneffizientem Verkehr, nämlich bei Zug, Bus und Langsamverkehr auf und entlang der besagten Strecke, kann die Verkehrszunahme etwas im Zaum gehalten werden. So bleibt auf der H 10 mehr Platz für alle Verkehrsteilnehmenden, was wiederum das Unfallrisiko vermindern kann. Die SP-Fraktion begrüsst den Fokus auf die Verkehrssicherheit und verweist weiterführend auf die gesamthafte Betrachtung der Verkehrsführung im Sinn der Kantonsstrategie. Wir stimmen der teilweisen Erheblicherklärung zu.

Barbara Inziger: Jeder Unfall ist einer zu viel, besonders dann, wenn Menschen zu Schaden kommen. Das Postulat weist auf eine wichtige Gefahrenstelle hin, wo es schon zu zahlreichen Unfällen mit schweren Folgen gekommen ist. Es ist richtig, dass man versucht, die Zahl der Unfälle mit den vorhandenen technischen Mitteln möglichst gering zu halten. In der Antwort des Regierungsrates wird aus Sicht der Grünen Fraktion gut erklärt, weshalb in einem ersten Schritt nach der Analyse der BFU auf eine Mittelleitplanke verzichtet wird. Nicht nur aufgrund der hohen Kosten, sondern auch infolge der unklaren Auswirkungen auf den Landverbrauch, auf die Fruchtfolgefleichen, auf die unklaren Umwelteinflüsse und die Auswirkungen auf den bestehenden Wildkorridor unterstützen wir den Plan, zuerst Alternativmassnahmen zu prüfen, beispielsweise die Verlängerung der Sicherheitslinie, die Markierung des Wildwechsels oder, wenn sich die Situation nicht verbessert, allenfalls auch eine Tempolimitierung. Wichtig ist, dass die Situation wie versprochen weiterhin beobachtet und analysiert wird und bei Bedarf weitere Massnahmen wie vielleicht der Einsatz einer Mittelleitplanke nicht ausgeschlossen werden. Natürlich unterstützen wir auch die Ausführungen von Sarah Bühler-Häfliger in Bezug auf die Verlagerung auf den Alternativverkehr. Die Grüne Fraktion stimmt der teilweisen Erheblicherklärung zu.

Sabine Wermelinger: Für die FDP-Fraktion ist es wichtig, dass alle effizient und schnell,

aber auch sicher ans Ziel gelangen. Ich kann mich den Ausführungen von Daniel Piazza anschliessen. Unfälle können sich sehr prägend auf das Schicksal von Menschen auswirken. Wir von der FDP-Fraktion fühlen mit, wollen aber trotzdem einen kühlen Kopf bewahren und allfällige Verbesserungsmassnahmen den Fachleuten überlassen. Wir hatten die Befürchtung, dass beengende oder gefühlt beengende Platzverhältnisse auf der H 10 zu neuen Gefahrenquellen führen könnten. Die Abklärungen haben dies aber widerlegt. Nicht nur die Strasse, sondern auch die Fahrzeuge werden sicherer. Viele Fahrzeuge sind seit Jahren mit Assistenzsystemen ausgerüstet wie vorausschauenden Notbremssystemen oder Notfallspurhalteassistenten, die mithelfen, Kollisionen zu vermeiden. Solche Assistenzsysteme sind seit 2022 für neue Lastwagen und ab Juli 2024 auch für neue leichte Motorwagen obligatorisch. Heute ist die Unfallstatistik aus dem letzten Jahr erschienen. Auf den Luzerner Strassen gab es weniger Tote, aber leider mehr Schwerverletzte. Betreffend Tote ist es der tiefste Wert seit Beginn der Statistik im Jahr 1992. Wir dürfen also auf eine positive Entwicklung hoffen. Wir gehen davon aus, dass die Regierung auch weiterhin alles daransetzt, um die Sicherheit auf der H 10 wo nötig zu optimieren, und bei Bedarf aktiv wird. Die FDP-Fraktion stimmt ebenfalls der teilweisen Erheblicherklärung zu.

Bernhard Steiner: Auf dem Strassenabschnitt der H 10 ereignen sich seit vielen Jahren immer wieder schwere und tragische Verkehrsunfälle. Der Kanton hat deshalb seit dem Anbringen der Stufenmarkierung und der doppelten Sicherheitslinie in den vergangenen Jahren bereits einen wesentlichen Beitrag geleistet, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Der Erfolg zeigt sich auch in der rückläufigen Unfallstatistik. Die H 10 ist ein Unikum, denn man fährt auf nicht richtungsgetrennten Strassen mit Tempo 100. Bei vergleichbaren Strassen in anderen Kantonen hat man die beiden Richtungen mit einer Mittelleitplanke voneinander getrennt, was in vielen Fällen die Sicherheit deutlich erhöht hat. Für die Realisierung einer Mittelleitplanke müsste die H 20 jedoch um 2,7 m verbreitert werden, weil noch kein Pannestreifen besteht. Weil die Strasse aber direkt an der Kleinen Emme liegt, ist die Verbreiterung stark erschwert, und eine Planung und Umsetzung des Projektes würde zig Jahre dauern und zu erheblichen Kosten in der Höhe von zweistelligen Millionenbeträgen führen. Auch wenn die BFU in der Beurteilung kaum Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur der H 10 genannt hat, sollte die zuständige Dienststelle allfällige weitere Massnahmen kontinuierlich prüfen. Die SVP-Fraktion stimmt der teilweisen Erheblicherklärung zu.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Die Verkehrssicherheit ist auch uns ein zentrales Anliegen. Sie haben erkannt, dass wir vertiefte Abklärungen getroffen haben, entsprechend ist Daniel Piazza mit der teilweisen Erheblicherklärung einverstanden. Im vergangenen Jahr haben wir die Verkehrssicherheit auf der H 10 überprüft und die BFU für eine möglichst objektive Beurteilung beigezogen. Auf der H 10 wurden 2016 Rüttelmarkierungen angebracht. Ihre Wirkung wurde nun überprüft. Die Analyse hat gezeigt, dass diese Markierungen wirksam sind. Weiter kommt der Bericht zum Schluss, dass auf der H 10 keine weiteren Infrastrukturmassnahmen zur Verkehrssicherheit möglich sind und sie bereits heute praktisch auf dem üblichen Unfallniveau im Strassenverkehr ist. Mit der allenfalls gewünschten Mittelleitplanke wäre zusätzlicher Boden nötig, und das Ganze würde in einem schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen. Wir haben vor allem den Vergleich mit der Brünigachse hergestellt, was ein Anliegen des Postulanten war. Ihren Voten habe ich entnommen, dass Sie mit unserer Stellungnahme zufrieden sind. Ich bitte Sie, der teilweisen Erheblicherklärung zuzustimmen.

Der Rat erklärt das Postulat mit 105 zu 0 Stimmen teilweise erheblich.